Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 84 (1975)

Rubrik: Organisation und Planung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vollen Gegenstände angewendet. Sie wäre zu teuer und zu gefährlich für die laufende Behandlung von so großen Objekten, wie Teuchelleitungen, Stammabschnitte und ähnliches.

Verschiedene Museen der Schweiz besitzen ägyptische Sarkophage. Im Laufe der Zeit sind bei einigen von ihnen Schäden an der Holzkonstruktion sowie an der Stuckunterlage der Malschicht aufgetreten. Durch die Verschiedenartigkeit der Materialien ergaben sich Konservierungsprobleme, zu deren Lösung wir um Beratung gebeten wurden.

Zahlreich waren Auskünfte in mancherlei Konservierungsfragen an Private und Institute im In- und Ausland.

Organisation und Planung

Wir haben bereits im Vorjahr auf die Möglichkeit der Errichtung eines Filialmuseums in der Westschweiz, im waadtländischen Prangins, hingewiesen (vgl. Jahresbericht 1974, S. 53 ff.). Die Schenkung der prächtigen Schloßliegenschaft durch die Kantone Waadt und Genf ist im Berichtsjahr von der Eidgenossenschaft angenommen worden. Der Besitzerwechsel fand am 24. Juli statt. Damit fiel der Eidgenossenschaft auch die Verpflichtung für den Unterhalt, die Restaurierung, die Gestaltung als Museum und dessen Betrieb zu. Vorerst mußte dafür gesorgt werden, daß die Parkanlage durch eine private, ortsansässige Gärtnerei gepflegt wird. Auf die Ausschreibung der Gärtnerstelle hatte sich kein geeigneter Bewerber gemeldet. Als zweite Maßnahme erfolgte die Auftragserteilung durch die Direktion der Eidg. Bauten an einen privaten Architekten zur Erstellung maßgerechter Pläne aller Gebäulichkeiten. Erst wenn diese Grundlagen beschafft sind, ist eine genaue Planung der Außenrenovation, der Sanierung im Innern und der Ausstellungskonzeption möglich. Dies bildet wiederum die Basis zur Abfassung einer Botschaft an die eidgenössischen Räte. Wie ursprünglich vorgesehen, soll in Prangins die Zeitspanne zwischen 1730 und 1920, auf die Geschichte unseres Landes bezogen, aufgezeigt werden.

Nachdem in den früheren Räumlichkeiten der Eidg. Denkmalpflege an der Binzstraße 39 in Zürich nun die umfangreiche Sammlung von Auktionskatalogen als weniger häufig benötigter Bestand unserer Bibliothek gut zugänglich ist, besteht die Absicht, 1976 die bis anhin im Dachgeschoß am Sihlquai sehr beengt eingelagerte Uniformenkollektion ebenfalls in dieser neuen Studiensammlung unterzubringen. Damit werden dann größere Museumsbestände nur noch an vier Orten außerhalb des Hauptgebäudes deponiert sein: an der Binzstraße 39 in Zürich, in Schlieren und Dietlikon sowie im Raume Einsiedeln (Kriegsmaterial ab 1850). Dies wird die Kontrolle und die Benützung wesentlich vereinfachen und erleichtern.

Durch die ständig wachsende Zahl der Besucher in den letzten vier Jahren sind die Raumverhältnisse beim Haupteingang immer prekärer geworden. Die Garderobe ist zu klein, die sanitären Anlagen sind ungenügend, ein Aufenthaltsraum existiert nicht, die Besucher drängen sich, vor allem in der Hauptsaison im Sommer und an Sonntagen. Das Problem beschäftigt uns seit längerer Zeit, und eine exakte Planung ist für 1976/77 unumgänglich.

Nach längerer Pause wurden wieder Studien in bezug auf Personen- und Kulturgüterschutzraum durchgeführt. Die Direktion vertritt nach wie vor die Meinung, es komme nur ein Schutzraum an Ort in Frage, da in Katastrophensituationen eine Evakuierung außerhalb des Museums aus den verschiedensten Gründen ungeeignet ist. Die ungefähren Raumbedürfnisse für die diversen Materialien sind errechnet. Es waren dabei zwei Überlegungen maßgebend: Für den Fall einer Zerstörung der Museumsobjekte soll eine strenge und gezielte Auswahl, gegen alle erdenklichen Unbilden und Gefahren geschützt, einen kleinen und dennoch repräsentativen Überblick über die kulturelle Leistung unseres Volkes geben können. Der Raum muß jederzeit zugänglich und das Material verfügbar sein. Auch hier wird die Planung 1976/77 weiter vorangetrieben.

Direktion und Verwaltung

Personal

Generell ist festzustellen, daß für die dem Museum gestellten Aufgaben der Personalbestand unterdotiert ist. Wegen der in der Bundesverwaltung angeordneten Einschränkungen konnten für die fünf Austritte nur drei Posten wiederbesetzt werden, zum Teil allerdings erst auf Anfang 1976. Zwei Stellen bleiben für den Betrieb in Prangins reserviert.

Besonders dankbar sind wir Frau Maria Iten, die 1953 als Aufseherin zu uns kam und bei der Eröffnung der Porzellan- und Keramikausstellung im Zunfthaus zur Meisen 1956 den Garderobedienst übernahm. Seither war sie bis zu ihrer Pensionierung Ende 1975 in nimmermüder Bereitschaft um die vielen in- und ausländischen Besucher besorgt.

Im Atelier für Gemälderestaurierung verließ uns Frau Lone Bullinger-Haarup, um ihren Beruf in ihrer Heimat, in Dänemark, weiterauszuüben. Frau Bullinger nahm ihre Arbeit 1969 als vollamtliche Gemälderestauratorin bei uns auf und wurde 1973 mit der Leitung des Ateliers betraut. Wir verdanken ihr eine lange Reihe vorzüglich und mit großem Einfühlungsvermögen restaurierter Leinwand- und Holztafelgemälde und die Entwicklung neuer, schonender Restaurierungsmethoden.

Im Sektor Kulturgeschichte trat Herr Walter Kälin, Kaufmann, als administrativer Mitarbeiter ein, im Hausdienst Frau Viktoria Eichkorn als Betriebsangestellte.

Auch dieses Jahr sei im Namen von Kommission und Direktion des Schweizerischen Landesmuseums den direkt vorgesetzten, aber ebenso allen übrigen Behörden, Firmen und Privaten für Verständnis und Förderung herzlich gedankt. Ohne großzügige Gönner, Donatoren sowie die Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum wären verschiedene Anschaffungen und die Realisation einiger Vorhaben nicht möglich gewesen. Die sich leider auf allen Sparten empfindlich bemerkbar machenden Folgen der Sparmaßnahmen ließen sich nur durch die obenerwähnte tatkräftige Unterstützung mildern.